

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtsstand
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Lägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Gernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Seele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 42

Dienstag, den 19. Februar 1929

102. Jahrgang

Das Arbeitsverfahren der Reparationskonferenz

Untersuchung der deutschen Zahlungsfähigkeit

U. Berlin, 19. Febr. Nach einer Meldung Berliner Blätter aus Paris erörtert sich die Sachfrage, die Schacht und Stamp zu entscheiden haben, darauf, ob man an das grundlegende Problem: Zahl und Höhe der Jahreszahlungen in den Vollziehungen herantreten soll, oder ob man versuchen soll, in Unterausgleich die auseinandergehenden oder entgegengesetzten Meinungen der verschiedenen Delegierten einander anzunähern. Die deutsche Delegation habe sich für die Einsetzung von Unterkommisionen ausgesprochen, da sie den Wunsch hege, daß die deutsche Zahlungs- und Handelsbilanz noch eingehender untersucht werde, bevor man dazu übergehe, Ziffern für die Jahreszahlungen zu diskutieren. Dr. Schacht sei gestern auf dieses Problem zurückgekommen.

In der gestrigen Vormittagsitzung gelangte man zu dem Ergebnis, daß eine Fortsetzung der Beratungen ohne vorherige Festlegung der Arbeitsmethode empfindliche Zeitverluste verursachen würde. Aus diesem Grunde wurden zwei Mitglieder des Sachverständigenausschusses gewählt und mit der Aufgabe betraut, auf dem Wege eines Angleichungsverfahrens das Programm für die nächsten Beratungen aufzustellen. Selbstverständlich gehören in dieses Programm noch die bekannten Reizpunkte, wie die von Dr. Schacht noch zu liefernden Erklärungen über die Zahlungsbilanz und einige damit zusammenhängende Fragen. Der Ausschuss hat gestern endgültig seine vorbereitenden Arbeiten zum Abschluss gebracht. Der zweite Akt, dessen Inhalt die Prüfung der künftigen Normalannuität und der Totalschuldsumme sein wird, beginnt im Laufe dieser Woche. Wie lange er dauern wird, ist noch ganz unbestimmt.

Heute vormittag findet eine Vollziehung des Sachverständigenausschusses statt, in der die Vorschläge der erwählten beiden Ausschussmitglieder zur Erörterung gelangen sollen. In der heutigen Nachmittagsitzung wird sodann die große Aussprache beginnen.

Franszösische Entschädigung über den Verlust der Pariser Aussprache.

Die französische Presse hatte sich so stark an die Hoffnung geklammert, man werde im Laufe des Montag vormittag mit der Beratung über die Festsetzung der deutschen Zahlungen beginnen, daß sie ihre Enttäuschung nicht verkennen konnte, nachdem es bekannt wurde, daß auch der Montag eine Fortsetzung der deutschen Ausführungen brachte. Das „Journal“ spricht es ganz offen aus: Hinter den Kulissen sei es kein Geheimnis gewesen, daß nun der Bericht über die deutsche Wirtschaftslage beendet sei. Als der Vortrag aber am Montag vormittag über der Sachverständigenkonferenz wieder aufgegeben sei, habe die Bühne immer noch die gleiche Szenerie geschnitten. So müsse man sich in den Gedanken finden, daß die Hauptaussprache um mindestens eine halbe Woche verschoben sei. Jedoch bleibe die eine Hoffnung, daß während der kommenden Tage ernsthafte Verhandlungen an der Darstellung der deutschen Wirtschaftslage vorgenommen würden.

Rußland wünscht kein Dittocarno

U. Romo, 19. Febr. Wie aus Moskau gemeldet wird, erklärte die Sowjetregierung, daß sie trotz der Unterzeichnung des Litwinowpaktes noch wie vor ein Dittocarno ablehne. Der polnische Wunsch, ein solches zu schaffen, werde russischerseits auf Widerstand stoßen. Nach der Unterzeichnung des Litwinow-Protokolls sei der Gedanke eines Dittocarnos nicht am Platze.

Die Kleinrentner-Fürsorge im Reichstag

Die Parteivertreter sprechen

U. Berlin, 19. Febr. Der Reichstag hat gestern seine Beratungen wieder aufgenommen. Einleitend gedachte der Präsident des verstorbenen sozialdemokratischen Abgeordneten Saenger, dann trat man in die Beratung des Berichtes des Sozialen Ausschusses über die Kleinrentnerfürsorge ein. Der Ausschuss ersucht die Reichsregierung in einer Entschlebung, eine reichsrechtliche Regelung zur Verbesserung der Kleinrentnerfürsorge zu treffen. Reichsarbeitsminister Wiffell empfahl die Ausschussentschlebung zur Annahme. Damit habe der Ausschuss den Boden betreten, den die Reichsregierung in der Erklärung vom Juli vorigen Jahres vorbereitet hat. Ein Versorgungsanspruch, der bloß aus dem Altbefehl von Vermögen und Kapital hergeleitet werde, müsse als unsozial abgelehnt werden. Für eine allgemeine Umwandlung der Fürsorgepflicht in einen Versorgungsanspruch reichten die Mittel des Reiches nicht aus. Für eine Verbesserung der Fürsorge, die Beseitigung unnötiger Härten und die Ausfüllung von Lücken bedürfte es auch nicht der Begründung eines Versorgungsanspruches. Die Regierung werde die Entschlebung des Ausschusses alsbald ausführen. Am 7. Februar habe bereits mit den Vertretern der Länder, der Gemeinden und der Fürsorgeverbände eine Aussprache stattgefunden, wobei auch diese auf den Boden der Entschlebung getreten seien. Er gab der Auffassung Ausdruck, daß auf diesem Wege allein eine sozial gerechte Lösung gefunden werden könne. Abg. Esser (Ztr.) bezeichnete es als die Pflicht aller Parteien, unter Ausschaltung jeder parteipolitischen Wünsche der Notlage der Kleinrentner zu kehren. Der Redner gab einen historischen Rückblick auf die Behandlung der Kleinrentnerfrage. Abg. Dr. Kütz (Dem.) forderte die gesetzliche Anerkennung eines Rechtsanspruches der Kleinrentner auf angemessene Versorgung. Abg. Keil (Soz.) erklärte, die Deutschnationalen hätten am wenigsten Anlaß, in der Frage der Kleinrentnerversorgung anderen Parteien Vorwürfe zu machen. Die moralische Verantwortung für die Anwerdungsgesetzgebung, die an der Lage der Kleinrentner schuld sei, hätten die Deutschnationalen. 1925 habe das Reich bauseitig im Geld geschwommen. Auch damals hätten die Deutschnationalen, die in der Regierung saßen, für die Kleinrentner nichts getan. Frau Dr. Mah (DVP.) begründete die Entschlebung ihrer Fraktion auf Vorlegung eines Rentnergesetzes und Gewährung eines Versorgungsanspruches. Im Rahmen der Fürsorge sei eine Lösung unmöglich. Es werde ein Gesetz gefordert, das einen Ausgleich für früher geleistete Arbeit des Rentners geben soll.

Ministerialdirektor Dr. Grieser bezeichnete es als eine falsche Auslegung der Regierungserklärung, wenn man den Antrag der Deutschen Volkspartei mit dem Inhalt die-

ser Erklärung in Verbindung bringen wolle. Darauf werden die Beratungen abgebrochen.

Die Arbeit der Ausschüsse.

Von den Reichstagsausschüssen tagte gestern nur der Rechtsausschuss, der sich mit dem Entwurf eines Auslieferungsgesetzes beschäftigt.

Unterredung Kaas-Stresemann.

U. Berlin, 19. Febr. Aus parlamentarischen Kreisen verlautet, daß der Parteivorsitzende des Zentrums, der Abg. Kaas, heute eine Unterredung mit dem Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei, dem Außenminister Dr. Stresemann, haben wird.

Die deutsch-persischen Beziehungen

Abschluss eines Freundschafts- und Handelsvertrags.

U. Paris, 19. Febr. Wie aus Teheran gemeldet wird, ist am Sonntag von dem deutschen Gesandten von der Schulenburg und der Vertreter des persischen Außenministers Farziz das deutsch-persische Vertragswerk unterzeichnet worden, das aus einem Freundschaftsvertrag, einem Handels-, Zoll- und Schiffsfahrtsvertrag und einem Niederlassungsvertrag besteht. Der Vertrag ist auf dem Boden der Weisbegünstigung und der gegenseitigen Gleichberechtigung an gebaut. Er hat eine Dauer von 5 Jahren. Er ist fest, daß die beiden vertragschließenden Mächte alle Streitfälle einem Schiedsgericht unterwerfen. Der Vertrag ist in deutscher, persischer und französischer Sprache abgefaßt.

Die Unterzeichnung der deutsch-persischen Verträge wird von zuständiger Stelle bestätigt. Die Verträge treten an Stelle des gekündigten deutsch-persischen Freundschafts-, Handels- und Schiffsfahrtsabkommens vom 11. Juni 1873. Der Freundschaftsvertrag regelt die Unterhaltung der diplomatischen und konsularischen Beziehungen und vereinbart eine Schiedsgerichtsklausel zur Regelung von Streitigkeiten über die Anwendung und Auslegung der Verträge. Das Niederlassungsabkommen sichert den Angehörigen beider Staaten in den Gebieten des anderen Staates Ausnahme, behördlichen Schutz und Niederlassung nach den Grundgesetzen und der Übung des allgemeinen Völkerrechts und der Weisbegünstigung zu. Von besonderer Wichtigkeit sind in diesem Abkommen die Aufhebung der Fremdenvorrechte, der sog. Kapitulationen, die somit in Persien endgültig aufhören. Das Handels-, Zoll- und Schiffsfahrtsabkommen setzt den Grundsatz der Weisbegünstigung für die Ein- und Ausfuhr fest und bestimmt den grundsätzlichen Verzicht auf Ein- und Ausfuhrverbote und Beschränkungen sowie die gegenseitige Freiheit der Durchfuhr mit den üblichen Ausnahmen.

Tages-Spiegel

Der Sachverständigenausschuss in Paris hat sich gestern mit der Frage des Arbeitsverfahrens zur Prüfung der deutschen Zahlungsfähigkeit beschäftigt.

Der Reichstag behandelte gestern in erster Lesung den Antrag des Sozialistenausschusses in der Kleinrentnerfürsorge.

Die Koalitionsverhandlungen beginnen von neuem. Heute werden Dr. Kaas und Dr. Stresemann eine Aussprache über das Preußenkonkordat haben.

Zwischen Deutschland und Persien ist ein Freundschafts- und Handelsvertrag abgeschlossen worden, der an die Stelle des gekündigten Vertrags von 1873 tritt.

Dem Reichstagspräsidenten Löbe ist ein Bittgesuch Trozki um die Einreiseerlaubnis nach Deutschland angekommen.

Polen wird auf der nächsten Völkerverbandsratstagung eine Gegenentschlebung in der Angelegenheit des angeblich staatsfeindlichen Deutschen Volksbundes für Oberschlesien einreichen.

Im Osten des Reiches haben große Schneefälle stattgefunden, so daß Reichswehr zur Freilegung der Eisenbahnstrecken herangezogen werden muß. Aus dem ganzen Reich kommen Nachrichten über zunehmende Erwärmung.

Trozki bittet um Aufenthaltserlaubnis

Ein Telegramm Trozki an den Reichstagspräsidenten Löbe.

U. Berlin, 19. Febr. Reichstagspräsident Löbe hat am Montag abend folgendes Telegramm erhalten: „Vera den 18. Februar 1929. — Mich auf Ihre Erinnerungsansprache im Reichstag am 6. Februar berufend, erlaube ich das hiesige deutsche Konsulat um betreffende Bewilligung, Leo Trozki.“

Der Reichstagspräsident hat diese Bitte befürwortend an das Reichskabinett weitergegeben. Die in dem Telegramm erwähnte Erinnerungsansprache des Reichstagspräsidenten bezog sich auf die Wiederkehr des 10. Jahrestages der Eröffnung der verfassunggebenden deutschen Nationalversammlung. Darin antwortete Löbe auf Zwischenrufe von den Kommunisten: „Wir haben Ihnen und den anderen erst die staatsbürgerlichen Rechte gegeben. Vielleicht kommen wir sogar dazu, Herrn Trozki in Deutschland ein freiwirtschaftliches Asyl zu gewähren.“

Wie die Telegramm erzählt, wird das Reichskabinett zuerst einmal den Bericht des deutschen Konsulats, der in dem beim Reichstagspräsidenten Löbe eingegangenen Telegramm Trozki angehängt worden ist, abwarten.

Eisenbahnunfälle im Reich

Zugunfall im Kasseler Hauptbahnhof.

U. Kassel, 19. Febr. Am Montag morgen gegen 8.50 Uhr fuhr eine Rangiermaschine den Postwagen vor dem in Gl. 11 des Bahnsteiges 5 aufgestellten Personenzug infolge starken Nebels auf den Personenzug auf. Durch den Anprall entgleisten die Maschine und der Postwagen mit je einer Achse. Ein Reisender des Personenzuges sowie ein Postbeamter und ein Lokomotivführer erlitten leichtere Verletzungen. Da die Ausfahrtstraße des Personenzuges gesperrt war, mußten die Reisenden mit einem Erhahngewagen von dem Nachbargleis mit etwa 40 Minuten Verspätung abgefördert werden.

Zugunfall auf dem Magdeburger Hauptbahnhof.

U. Magdeburg, 19. Febr. Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Magdeburg teilt mit: Am 18. Februar um 1 Uhr mittags stieß auf dem Hauptbahnhof Magdeburg eine leerfahrende Lokomotive auf den am Bahnsteig 1 zur Abfahrt nach Hilsfeld bereit stehenden Personenzug 298 leicht auf. Die drei letzten Wagen des Personenzuges stießen aneinander und erlitten unbedeutende Beschädigungen. 8 bis 10 in den Wagen befindliche Personen trugen Hautabrisse und Beulen davon.

Zugunfall auf dem Hauptbahnhof Bielefeld.

U. Bielefeld, 19. Febr. Montag morgen kurz nach 10 Uhr ereignete sich auf dem Hauptbahnhof Bielefeld ein folgenschwerer Zugzusammenstoß, bei dem mehr als 10 Personen erheblich verletzt wurden. Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß eine Rangierlokomotive das Haltsignal überfuhr und auf einen am Bahnsteig haltenden Personenzug mit voller Wucht auffuhr, wodurch die drei letzten Wagen dieses Personenzuges eingedrückt wurden.

Der amtliche Bericht der Reichsbahndirektion Hannover gibt zum Unglücksfall auf dem Bahnhof Bielefeld folgende Schilderung: Am 18. Februar 10.15 Uhr vormittags fuhr die Lokomotive des Personenzuges 498 auf dem Wege zum Schuppen auf dem Gleis 2 haltenden Personenzug 25 von hinten auf. Einige Reisende wurden leicht verletzt.

Einwanderungsbeschränkung in U. S. A.

Herabsetzung der deutschen Einwanderungsquote in den Vereinigten Staaten.

In Berlin ist der amtliche Bericht über die Ablehnung des Antrages des Senators Neve auf weitere Hinausschiebung des Inkrafttretens des Einwanderungsgesetzes aus dem Jahre 1924 eingetroffen. Darnach ist damit zu rechnen, daß ab 1. Juli des Jahres alljährlich Visa für nur noch 25 000 deutsche Einwanderer ausgestellt werden. Allerdings ist die allerletzte Entscheidung noch nicht gefallen, da zweifellos von der einen oder anderen Seite noch ein Versuch gemacht werden dürfte, eine abermalige Hinausschiebung zu erwirken. Denn es ist selbst von einigen Mitgliedern der Kommission, die mit der Ausarbeitung des neuen Systems betraut worden war, zugegeben worden, daß bei der Errechnung der neuen Quoten sich Fehler ergeben haben. Die endgültige Einföhrung des neuen Einwanderungsgesetzes würde die Herabsetzung der deutschen Quote um mehr als 50 vom Hundert, nämlich von etwa 52 000 auf 25 000 bedeuten. Aber nicht nur die deutschen Einwanderer, sondern auch die verschiedener anderer Länder würden von der Neueinteilung empfindlich betroffen werden.

Wie Berliner Blätter aus Washington berichten, hat Hoover nach Blättermeldungen seine Hilfe in Aussicht gestellt, um das Inkrafttreten der neuen, für Deutschland und die skandinavischen Länder ungünstigen Einwanderungsquoten zu verhindern.

Kleine politische Nachrichten

König Fuad im Juni in Deutschland. Wie aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt wird, trifft die Meldung von einem Besuch des Königs Fuad von Ägypten in Deutschland zu. König Fuad wird im Juni des Jahres in Berlin erwartet. Die englische Flottenvorlage im Kabinett. Das britische Kabinett hat die Flottenvorlage für 1928/30 geprüft und beschloß, wie zu erwarten war, das ursprüngliche Bauprogramm durchzuführen. Die darin vorgesehenen 8 Kreuzer werden erst im Frühjahr nächsten Jahres auf Kiel gesetzt werden. Die beiden 10 000-Tonnen-Kreuzer, von denen in letzter Zeit mehrfach die Rede war, entfallen auf das Baujahr 1928/29.

Pariser Gilberts Erkrankung. Der Reparationsagent P. Gilbert, der nach seiner Rückkehr nach Europa vor drei Wochen an einem schweren Grippeanfall erkrankt ist, befindet sich mit seiner Gemahlin in der amerikanischen Botschaft, wo er von zwei Ärzten behandelt wird. Der Reparationsagent dürfte Paris nicht verlassen, bevor er nicht vollkommen wiederhergestellt ist.

Der Kampf um den afghanischen Königsthron. Nach Nachrichten aus London ist Dschellalabad vollständig zerstört. Banden haben die Stadt zunächst geplündert und die Forts in Brand gesteckt. Das Feuer habe ein unterirdisches Pulvermagazin erreicht und eine schwere Explosion verursacht. Ali Achmed Khan, ein Anwärter auf den afghanischen Thron, hat nach den Berichten aus gleicher Quelle durch Afghanen- und Schinwar-Stämme bei Jagdalak eine schwere Niederlage erlitten. Seine Aussichten auf Erfolg gelten als Milderlage erlitten. Er soll ermordet worden sein.

Japan unterläßt den Plan einer Seeabrüstungsaktion. Nach Meldungen aus Tokio hat die japanische Regierung beschlossen, durch ihre Botschafter in Washington, London, Paris und Rom die Einberufung einer Seeabrüstungskonferenz zu unterstützen. Die japanische Regierung schlägt vor, daß die Konferenz am 27. Mai nach Genf einberufen werden soll. Die Verhandlungen der japanischen Regierung mit den Großmächten über den Zeitpunkt der Einberufung werden in der nächsten Zeit fortgesetzt.

Hungernot in China. In der chines. Provinz Schansi herrscht Hungernot. Die Verhältnisse sind schlimmer als

während der Hungernot im Jahre 1920. Tausende sterben an Nahrungsmittelmangel und ansteckenden Krankheiten. Im Innern des Landes sind Räuber Herr der Lage und die Schrecken der Hungernot werden durch ihre Tätigkeit noch vervielfacht.

Wahlrecht für Eingeborene und Farbige in Südafrika. Die beiden Häuser des südafrikanischen Parlaments stimmten mit einer Mehrheit von nur 8 Stimmen der Einbringung der Gesetzesvorlage für die Erteilung des Wahlrechts an Eingeborene und Farbige zu.

Folgeschwere Erdstöße in Peru

In London, 18. Febr. In Lima, der Hauptstadt von Peru, sind Meldungen eingelaufen, wonach durch wolkensbruchartigen Regen, die am Sonntag im Bezirk von Junin niedergingen und denen heftige Erdstöße vorausgegangen waren, ein Gebiet von 65 Meilen Ausdehnung in einen See umgewandelt wurde. Man befürchtet, daß in der Nähe von Uchibambia 50 Personen ertrunken sind. Verschiedene Farmen sind durch die Erdstöße tief in die Erde versunken, was auf vulkanische Erschütterungen zurückgeführt wird. Bisher sind jedoch in diesem Gebiet keine Vulkane festgestellt worden. Das Rettungswerk wird von dem stellvertretenden Präsesen der Provinz, Quaja, geleitet.

Aus aller Welt

Schadenfeuer im Elsaß.

Nach einer Meldung aus Straßburg wurden durch ein Schadenfeuer bei Duberach-Paffenhof im Elsaß eine mit reichen Vorräten angefüllte Scheune sowie ein Schaafstall, in dem sich 840 Schafe befanden, eingeeidert.

Die Eisverfahrungen am Rhein.

Der Wasserstand des Rheins fiel durch die erneuten Eisverfahrungen oberhalb der Doreley von 76 auf 15 Zentimeter. Der Rhein erreichte somit den tiefsten Stand seit über 100 Jahren. Auch in der Mosel hat die Eisverfahrungen zugenommen. Es haben sich große Eisinseln gebildet und an verschiedenen Stellen von Mosel und Rhein ist der Grund sichtbar. Wie die Haupteiswachstelle Koblenz mitteilt, hat sich die von Gernsheim bis Mannheim stehende Eisdecke auf dem Oberrhein weiter stromaufwärts ausgedehnt. Am Mittelrhein hat die Eisverfahrungen eine Länge von 48 Kilometern

Maskierte Räuber überfallen eine Garage.

Maskierte Räuber überfielen die Kasse einer Großgarage in Charlottenburg, bedrohten die Kassierer mit vorgehaltenen Revolver und raubten aus dem Geldschrank mehrere tausend Mark. Der Raubüberfall geschah zu einer Zeit, in der auf dem Garazengrundstück des großen Droshkenunternehmens reger Betrieb herrschte und ununterbrochen Chauffeure mit ihren Wagen heimkehrten oder ausfuhren. Trotzdem die Verfolgung der Räuber in einem Auto sofort aufgenommen wurde, sind sie mit der Beute entkommen.

Zusammenbruch eines Kreditinstituts.

Wie ein Berliner Blatt berichtet, steht die von einem Kommerzienrat Hochwadt ins Leben gerufene Kreditgenossenschaft deutscher Landwirte in Berlin, Friedrichstraße, vor dem Zusammenbruch. Ein Dr. Goldberg wollte der Genossenschaft Auslandskredite beschaffen. Zu den Verhandlungen waren ihm Depotwechsel in Höhe von 400 000 Mark mitgegeben, von denen er einen Betrag von etwa 90 000 unterlagern hat. Dr. Goldberg ist flüchtig. Durch den Zusammenbruch werden etwa 500 Landwirte geschädigt, die mit ihrem ganzen Vermögen haften müssen.

membruch werden etwa 500 Landwirte geschädigt, die mit ihrem ganzen Vermögen haften müssen.

Große Getreidevorräte durch Feuer vernichtet.

In Neubrandenburg geriet aus bisher noch nicht festgestellten Gründen ein etwa 65-70 Meter langer, vierstöckiger Speicher der Landw. Hauptgenossenschaft in Brand. Als das Feuer bemerkt wurde, drangen helle Stahlfammen aus den Fenstern und dem Dach. Das umfangreiche Getreide wurde bis auf die Ringmauern vernichtet. Gewaltige Vorräte an Getreide sind den Flammen zum Opfer gefallen.

Überfall auf die Staatsbank in Leningrad.

Eine Abteilung der Staatsbank in Leningrad wurde von einer Schar Banditen überfallen, die mit einem Auto angefahren kamen. Sie erschossen den Kassierer, verwundeten zwei Beamte und entliefen mit einer Beute von etwa 100 000 Rubel.

Die politische Lage in Württemberg

Deutsche Volkspartei und württembergische Regierung.

Zu der Säulenwarte, dem Wochenblatt der Deutschen Volkspartei, schreibt Generalsekretär Dr. März zur politischen Lage im Lande: Die allgemeine Situation ist nach wie vor unverändert. Wie schwach und unsicher die parlamentarische Grundlage der gegenwärtigen Minderheitsregierung ist, hat sich erneut im Rechtsausschuß gezeigt, wo der Wankelmut des Christlichen Volksdienstes die Regierungsvorlage über das Fideikommissgesetz scheitern ließ und der Regierung Volk-Bazille eine Niederlage beibrachte. Wir sehen nach wie vor die beste Lösung der Regierungsfrage in einem gemeinsamen Eintritt der Deutschen Volkspartei und der Demokratischen Partei in das Kabinett, wodurch eine breite und feste parlamentarische Grundlage geschaffen und die Anbahnung eines besseren Verhältnisses zur sozialdemokratischen Opposition erleichtert würde. Eine Zusammenarbeit des liberalen Schwäbischen Bürgerturns mit den konservativen Elementen im Zentrum und der Deutschnationalen Partei einschließlic des Bauernbundes würde nach unserer Überzeugung eine fruchtbarere Periode württembergischer Regierungspolitik heranzuföhren und zum Ausgleich der unnötig verschärften Gegensätze im Lande beitragen. Ob allerdings die Parteien, die hinter der Regierung stehen, die erforderliche Einsticht und vor allem die nötige Selbstlosigkeit aufbringen werden, um parteipolitische Wünsche und Prestigefragen gegenüber den Interessen des Ganzen zurückzustellen, muß nach den bisherigen Erfahrungen leider bezweifelt werden.

Tagung des Landesausschusses des Christlichen Volksdienstes.

In Stuttgart tagte im Brenzhaus der Landesausschuß des Christlichen Volksdienstes, um den Bericht des Landtagsabg. Vausch über die Beratung der Gemeindeordnung im Verwaltungsausschuß entgegenzunehmen. Die eingehende Aussprache ergab eine Übereinstimmung in allen grundsätzlichen Fragen und brachte zugleich zum Ausdruck, daß die Arbeit des Vertreters im Verwaltungsausschuß von der vertrauensvollen Anteilnahme des Landesausschusses getragen wird. Nach der Aussprache über die Gemeindeordnung folgte ein kurzer Bericht über das Ergebnis der Beratung des Gesetzes über die Auflösung der Fideikommiss. Die Stellungnahme des Christl. Volksdienstes in dieser Frage fand die restlose Zustimmung der anwesenden Vertreter des Landesausschusses. Ein bäuerlicher Vertreter bedauerte nur, daß es nicht möglich war, mit der Auflösung der Fideikommiss zugleich ein Siedlungsprogramm durchzuführen, das den nachgeborenen Söhnen württembergischer Landwirte es ermöglicht, im Lande selbst anzufiedeln. Am Schluß der Tagung wurden die Angriffe gegen die Gemeindepolitik des Christl. Volksdienstes kritisch betrachtet.

Grippegefahr Wohlbine beugt vor



(25. Fortsetzung.)

Fleur war noch zu matt, um den Schmerz so tief zu empfinden, sie ließ sich ihr Schicksal von Bärchen reichen. Die Mutter das ganze verweinte Gesicht schon wieder strahlte. Die Mutter jetzt die beste Gefährtin für die junge Mutter. Bärchen winkte Christinen heimlich zu, ihm zu folgen und ging hinaus. Bis der Arzt da ist, legt sie sich hin. Weller und Bärchen lorgeln schon, und die neue Magd ist gut angelehrt. Nun kein Wort gesagt und gehorcht. Sie kann ja nicht mehr auf den Beinen halten und sieht zum Erbarmen aus. Sie ist doch nicht schuld an dem Tod des Mannes und hat gestern ihre Pflicht so treu erfüllt wie nie.

Christine fühlte selber, daß sie nicht mehr Herr über ihren Körper war. Und nachdem sie Weller, der gerade daher kam, nochmals eingeschärft hatte, sie sofort wecken zu lassen, wenn man ihrer bedürftig, ging sie ihrem Zimmer zu.

„Ich habe in der Nacht noch alles für das Mittagessen vorbereitet, Weller, die Dörche braucht es nur zuzusetzen! Darum slog Sie so oft hin und her,“ rief Weller ihr noch zu. „Ach ich lief so schlecht die Nacht!“

Es war gut, daß er gleich hinunterging, denn Christine blühte ihm mit erdhaftem Gesicht nach. Wenn der Weller sie überredet hätte! Taumelnd betrat sie ihr Zimmer, riegelte hinter sich zu und brach an ihrem Bett zusammen. In ihr schrie es auf: Gott — mein Gott, erbarme dich meiner!

Lange lag sie so, ihre Augen blieben trocken, aber der Körper zuckte in Gewissensqualen, die sie erst jetzt befielen. Dann folgte eine völlige Apathie bis ein tiefer Schlaf sie alles vergessen ließ.

Frühling kam über Nacht. Die Lerchen stiegen gen Himmel aus den Feldern, auf denen der Schnee des Februars noch in einzelnen hohen Mauern lag, die rieselnde Bächlein zu dem kleinen Flüsschen hinabzickelten, das wieder einmal zum Strom geworden war. Wie Bärchen loben lachend über

herrin erzählte, als sie ihr das kleine Junkerchen abnahm, das gelächelt mit deutlich bemerkbarem Lachen in der Mutter Schoß gelegen hatte.

„Wie er verständigt wird, Bärchen. Von Tag zu Tag wird er klüger. Aber gegen den von Rose ist er ein Nichts! Wie ihr Kleiner bei der gebeih.“

„Die Rose hat genug für zwei,“ rief Bärchen in plötzlicher Eingebung. „Wie war es, wenn die an Stelle der Frau dem Junker von ihrem Ueberfluß abgab. Die Weber lagie mir noch gestern, sie glaube nicht, daß Frau Gräfin noch lange stillen könnten.“

„Das gab ihr ein guter Geist ein, Bärchen. Ruf Sie mir die Christine.“

So kam es, daß Frau Rose so oft den Burgberg emporstieg, ihr Kind im Arm und Fleur gewann es über sich, neidlos zuzusehen, wie ihr Junkerchen bei der kräftigen Mutter sich das Beste zu seinem Gedeihen holte, was sie ihm leider nicht geben konnte. Als es wärmer wurde, schob Bärchen ihren Pfegling in seinem Wagen zur Mühle hinunter, und ihre herrin begleitete sie, wenn das Befinden des alten Grafen es zuließ.

Es ging mit ihm zu Ende. Noch einmal flackerte sein Lebensflämmchen auf, als sein alter Kriegskamerad vom Dietrichstein auf seinen Ruf angefahren kam. Aber dann schlief er friedlich ein.

„Christine, kann Sie gut schweigen?“ fragte Restorf, als der Tote in die Familiengruft gebettet war.

„Das hat man bei dem seligen Grafen gelernt.“

„Ich habe Nachricht —“

„Von unserem Ulrich!“ Christine gab ihm wieder den Namen wie in der Kinderzeit.

„Er lebt!“

Christine streckte die Hände gen oben und begann zu schluchzen.

„Ich glaube, sie hat recht, Christine.“

„Und heute ist die richtige Stunde dazu, da der über alles geliebte Großvater in der Kapelle beigelegt wurde. Ist — ist der Herr Graf sonst gesund?“ Christine deutete unwillkürlich auf die Stirn.

„Er soll geistig völlig frisch sein.“

„Welch ein Glück — Welch ein großes Glück! So hat unsere Frau Gräfin wieder etwas Liebes zu pflegen. Und einen Menschen neben sich, bei dem sie sich Rat holen kann. Heute noch lagte sie mir, wie sie sich schon bange vor der Abreise des Großvaters.“

„Das könnte ja gar nicht besser sein, Christine, und er soll sein Unglück tragen ohne Klagen!“

„Ja, unser Junker — to einen guten Menschen gibt es nicht wieder auf der ganzen Welt. Und wenn der seinen Sohn sieht. — Weißt er davon?“

„Es ist ihm mitgeteilt.“

„Wo ist er denn, Herr von Restorf?“

„Eine Stafette meldete gestern Abend, daß er auf Dietrichstein eingetroffen ist. Dort will er, wie er mir schreibt —“

„Schreiben kann er auch noch!“ schrie Christine voller Freude

Restorf sah sie mit seinem guten Lächeln an und meinte: „Wenn die Frau Gräfin so dankbar ist wie Sie, dann habe ich mich umsonst gefürchtet.“

„Bei der Frau Gräfin wird es noch ganz anders sein. Sie werden es erleben. Wenn nur der Herr Graf erst hier wäre.“

„Einige Tage völliger Ruhe muß er haben, so hat der Arzt, der den Kranken begleitet, befohlen. Will Sie nun auch noch wissen, wech Getreuer ihn pflegt?“

„Haale — na unser Haale!“

„Ja, der Haale! Er hat sofort die Erlaubnis erhalten, wieder für seinen verehrten Doktor zu sorgen. Untröstlich war der Mann, als er, selber schwer verwundet, seinen Herrn in der Schlacht verlor.“

„So haben sie im Verein mit den Russen gekämpft?“

„Ja, denn sie hatten sich doch in den Dienst des Zaren gestellt.“

„Gehen Sie zu der Frau Gräfin, sie ist droben im Turmzimmer. Das lücht sie in letzter Zeit so oft auf. Sie sieht dann am offenen Fenster und blickt weit hinaus auf die Landstraße, als ob sie wisse, daß ihr Liebster dort bald gezogen käme. Ihre Ahnung hat sie nicht betrogen.“

„Und hat mir gut vorgearbeitet,“ murmelte Restorf vor sich hin.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Württemberg

Kohlen für die Fastnacht. — Keine Kohlen für die Schulen.

Die Abgg. Kling und Bausch (Chr. V.) haben folgende Kleine Anfrage gestellt: Zeltungsanordnungen zufolge mußten in den letzten Tagen sämtliche Volks- und Mittelschulen Groß-Stuttgarts im Einverständnis mit der staatlichen Schulverwaltung wegen Kohlenmangels geschlossen werden. Hierdurch wird die Volksbildungsarbeit stark beeinträchtigt. Viele Kinder, insbesondere aus den minderbemittelten Volksschichten, sind gezwungen, sich zu Hause in ungeheizten Wohnräumen aufzuhalten, dies zu einer Zeit, in der in den großen, wohlgeheizten Lokalen der Stadt unter Anwendung von großem Luxus und verschwenderischem Geldverbrauch ein toller Fastnachtsbetrieb tobt. Wie man hört, haben die Saalbesitzer zur Durchführung des Fastnachtsbetriebs die restlichen Kohlenvorräte der Kohlenhandlungen aufgekauft, so daß der Kohlenmangel in den Schulen nicht behoben werden konnte. Wir fragen an: Ist der Herr Kultminister bereit, unverzüglich durchgreifende Maßnahmen zur Behebung des Kohlenmangels und zur Wiederaufnahme des Schulbetriebes zu ergreifen?

Eine wertvolle Stiftung an den Württ. Luftfahrt-Verband.

Seit der frühere Württ. Verein für Luftschiffahrt im Kriege sein wertvolles und hervorragend ausgestattetes Ballonmaterial der Heeresverwaltung kostenlos überlassen hatte, besaß in Württemberg kein Verein mehr einen Freiballon, und dem schönen Freiballonsport konnte in Württemberg aus nur ausnahmsweise mit entliehenem Gerät gehuldet werden. Durch eine großzügige Spende der Deutschen Linoleum-Werke AG. ist der Württ. Luftfahrt-Verband e. V. nunmehr wieder Besitzer eines Freiballons geworden. Die Deutsche Linoleum Werke AG. hat sich durch diese Stiftung ein großes Verdienst um die Förderung der deutschen Luftfahrt in Württemberg erworben.

Aus Stadt und Land

Calw, den 19. Februar 1929

Regeln für kalte Tage.

Achtung! Türen und Fenster schließen! Nicht nur zu Hause, sondern in Büros, in Fabriken, in den öffentlichen Verkehrsmitteln muß streng darauf geachtet werden, die Türen geschlossen zu halten.

Bei schlecht schließenden Fenstern Nischen verkleben! Ein großer Teil der Fensterrahmen ist durch die Kälte verquollen und schließt nicht mehr. Es empfiehlt sich, die Nischen mit Zeltungsband zu verstopfen, falls man nicht die Rahmen mit Holzbohlen auskleben will.

Spiegel schützen! In ungeheizten Zimmern plagen bei der Kälte sogar die Spiegel. Es empfiehlt sich, die Spiegel mit einem Tuch zu verhängen, um die ärgste Kälte abzuhalten. Vorlicht beim Lüften!

Vorsicht mit Geschirr! Man achte darauf, auf den Küchensentersbrettern über Nacht kein Porzellan Geschirr stehen zu lassen. Speisereste frieren steinhart und sind am nächsten Tage nur mit Aufwand von viel heißem Wasser zu entfernen. Abgewaschenes Geschirr zerbricht außerordentlich leicht vor den kalten Fenstern.

Bei erfrorenen Gliedmaßen sofort den Arzt aufsuchen. Man hüte sich vor anten Narkosen. Hilfsbereiter Freunde, die man möglicherweise mit dem Verlust eines halben Ohres bezahlen kann.

Und noch einmal: Schutz den Tieren! Man lasse Hunde und Katzen, die oft im Ohr vor der Wohnung liegen, nicht in der Kälte draußen, sondern räume ihnen ein Plätzchen im warmen Zimmer ein. Die Tiere frieren nicht nur, sondern können sich an zugigen Plätzen schwere rheumatische Krankheiten zuziehen.

Winterüberdruß.

Sprichwörter sind nicht immer wahre Wörter. Man sagt wohl, gestrenge Herren regieren nicht lange, aber dieser strenge Winter regiert schon etwas sehr lang. Es werden wohl zwei Monate sein, seitdem Schnee und Eis nicht mehr von unserem täglichen Blickfeld verschwunden sind. Um das Maß vollzumachen, hat gerade in den letzten Tagen die Kälte tiefste Grade angenommen, und auch der Schnee hat sich wieder eingestellt. Kein Wunder, wenn wir dieses Winters überdrüssig sind. Hätte eine Eingabe an den Wettermacher Petrus, unterzeichnet von allen Lebewesen, irgendwie Aussicht auf Durchführbarkeit und Erfolg, es wäre sicher längst eine ganz dringende Eingabe eingereicht worden. So muß man sich damit behelfen, dem Frost des Winters keine Angriffsflächen zu bieten und im übrigen die paar Schönheiten der Kälte zu beobachten, die immerhin auch da sind. Ist der Vorfrühling im Anzug? Man hört, daß an einzelnen Orten Stürche eingetroffen sein sollen, daß Palmkäfigen bereits zu sehen seien. An solche Meldungen klammert sich die Sehnsucht nach einer besseren Jahreszeit, aber schließlich kann sich die Natur auch irren.

Württembergische Volksbühne.

Am Mittwoch nächster Woche kommt in Calw Emil Götts fünfaktiges dramatisches Gedicht „Edelewid“ zur Aufführung. Das Stück spielt am Hofe des Kalifen von Bagdad und macht mit seinen buntgewirkten Szenen den Eindruck als ob eines jener schimmernden Märchen aus „Tausendundeinernacht“ dramatische Gestalt gewonnen hätte. Die Inszenierung des Stückes liegt in den Händen des Intendanten Hans Herbert Michels. Die Entwürfe zu den Bühnenbildern sind von Erik Homann-Webau.

Unfälle in Gchingen.

Welch schlimme Folgen die strenge Kälte mit sich bringt, zeigt nicht allein die große Beanspruchung der Schloßer und Flaschner, es ereignen sich auch Unfälle aller Art. So verunglückte ein hiesiger Flaschnersohn beim Gebrauch der Völlampe und zog sich Verbrennungen am Arm zu, während die Ehefrau des Landwirts Ludw. Süßer, als sie bei einer Nachbarin Wasser holen wollte, ausglitt und so unglücklich fiel, daß sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

Brand und Wasserrohrbruch in Altensteig.

In dem Stallgebäude des Sattlermeisters Phil. Ottmar zwischen der Rosenstraße und der Nagold brach in der Sonntagnacht Feuer aus. Eine mächtige Feuerflamme schlug aus dem Gebäudeteil, in welchem Stroh, Seegras, Wolle usw. untergebracht war. Die Feuerwehr war rasch zur Stelle und trotz aller durch die Kälte entstandenen Schwierigkeiten konnte das Feuer, ohne daß es auf die angebaute Werkstatte selbst und das Wohnhaus übergriff, gelöscht werden. Die Stallräumlichkeiten sind ab- oder ausgebrannt, ebenso teilweise das Dach der Werkstatte. Auch halbfertige Ware wurde ein Opfer des Brandes, der durch Kurzschluß entstanden sein soll. — In der Schillerstraße ereignete sich oberhalb des Hauses von Herrn Hermann Kalltenbach ein Rohrbruch in der Straßenwasserleitung, so daß das Haus in Mitleidenschaft gezogen wurde. Die Möbelfabrik Wadenhut mußte infolge des dadurch eingetretenen Wassermangels ihren Betrieb einstellen. Bei dem hart gefrorenen Boden ist es schwer, die Bruchstelle zu finden und frei zu machen. Auch sonst sind die Straßenwasserleitungen vielfach zugefroren, was begreiflich ist, wenn man bedenkt, daß der Boden bis 1,25 m Tiefe gefroren ist.

Vorträge über Wiesenbaufragen in Schömberg.

Auf Veranlassung des Schultheißenamts sprach in Schömberg für die landwirtschaftlichen Kreise Baurat Binder vom Württ. Kulturbauamt Stuttgart über Wiesenbaufragen, insbesondere über Entwässerung und Bewässerung der Tal- und Höhenwiesen des Schwarzwaldes. Der Vortrag, der zuvor vor einer zahlreichen Versammlung auch in Schwarzenberg für Bieselsberg, Kapsenhardt, Ober- und Untertengenhardt gehalten wurde, berührte alle Fragen, die zu vollem Verständnis der noch sehr im argen liegenden Bewässerung und Entwässerung der Wiesen notwendig sind: Entstehung der Niederschläge, Abfließen, Verdunsten und Versinken des Wassers, die Bedeutung desselben als Aufbauprodukt und Betriebswasser der Pflanze, Bodenbakterien, Bodenwasser, Grundwasser, Dränanlagen. Deutlich wurde gezeigt, daß nur in den allerwenigsten Fällen die Wiesen von Natur aus günstig mit Wasser versorgt werden, entweder leiden sie unter Nässe oder zu großer Trockenheit. Bilden sich Nebelschwaden über der Wiese, blüht Wiesen-schamkraut und Hahnenfuß, zeigen sich Hirschgängen, Ankerliche, Seggen, Schachtelhalm oder gar Binien und der Weidener ganze Viehbestände, der Lebergel, färbt Eisen- oder Wasser und Rajen, ist der Acker schlecht ausgewintert, gehen Kartoffeln zugrunde, zeigt sich das Unkraut massenhaft, dann ist es Zeit zu dränen und Pflicht jedes fortschrittlichen Landwirts, einzugreifen, zumal ja die Landesregierung technische Beratung, Pläne, Berechnung und Ueberwachung unentgeltlich beibringt und die Reichsregierung langfristige Darlehen bei geringem Zinsfuß zur Verfügung stellt, auch lohnt dauernde Rente das aufgewandte Kapital. Daß von seiten der anwesenden Landwirte volles Verständnis vorhanden war, zeigen die aus der Versammlung heraus gestellten Anträge, ferner die in Oberlengenhardt und Schwarzenberg bereits mit Erfolg durchgeführten Dränungen.

Fortbildungsordnung für Volksschullehrer.

Eine Verordnung des Kultministeriums regelt in Ausführung des Art. 47 des Volksschulgesetzes von 1909 die Fortbildung der Lehrer und Lehrerinnen an den Volksschulen. Nach der Verordnung liegt die Leitung bei den Oberschulräten, die unmittelbare Durchführung bei den Bezirksschulämtern. Der Lehrerfortbildung dienen Arbeitsgemeinschaften, die in jedem Bezirk an geeigneten Orten regelmäßig zusammentreten. Ferienlehrgänge in Stuttgart oder Tübingen, Lehrgänge von längerer Dauer während des Schuljahres, Lehrgänge für die Leiter der Arbeitsgemeinschaften, schriftliche Abhandlungen der unständigen Lehrer aus dem Gebiet des Unterrichts und der Erziehungstätigkeit, Teilnahme einzelner Lehrer an außerwürttembergischen Lehrgängen und Tagungen, endlich besondere Maßnahmen der Lehrerräte. Die Arbeitsgemeinschaften dienen der wissenschaftlichen Vorbildung und der gegenseitigen Anregung und Arbeiten in enger Verbindung mit den Lehrervereinigungen. In den Arbeitsgemeinschaften finden Vorträge, Vorführungen, Aussprache, seminaristische Übungen und Lehrproben statt. In jedem Bezirk soll mindestens eine Arbeitsgemeinschaft bestehen. Die Schulpräsidenten und unständigen Lehrer sind verpflichtet, 2 Jahre lang einer Arbeitsgemeinschaft anzugehören. Die Arbeitsgemeinschaften versammeln sich mindestens 8 mal im Jahr. Für jeden Schulbezirk wird ein Ausschuss für Lehrerfortbildung, bestehend aus dem Bezirksschulrat und 3 bis 4 Lehrern geschaffen. Der Ausschuss bestellt die Leiter der Arbeitsgemeinschaften. Außerdem hat jeder unständige Lehrer vier Jahre lang jeweils am 1. August eine größere schriftliche Abhandlung aus dem Bereich seiner Berufsarbeit zu liefern. Den Arbeitsgemeinschaften werden aus der Staatskasse Beihilfen zur Deckung ihrer sachlichen Ausgaben gewährt. Die Pflichtmitglieder einer Arbeitsgemeinschaft erhalten Ersatz der Reisekosten aus der Staatskasse. Die Leiter der Arbeitsgemeinschaften erhalten außerdem eine Vergütung von 150 Mk. jährlich und eine besondere Vergütung, deren Höhe sich nach der Zahl der begutachteten Abhandlungen bemisst. Auch für Lehrgänge werden Reisekosten ersetzt und Beihilfen gewährt. Auch bei Reisen außerhalb Württembergs kann in geeigneten Fällen auf Antrag eine Reisebeihilfe gewährt werden.

Ein Langholzfuhrwerk muß zwei Laternen tragen.

Der Kraftwagenführer einer Aktiengesellschaft ist bei Nacht auf ein vor ihm fahrendes Langholzfuhrwerk aufgefahren; die hinausragenden Baumstämme geriet in den Führerfuß am Kraftwagen; der Kraftwagenführer wurde tödlich verletzt. Die Witwe des Verstorbenen und die Aktiengesellschaft als Besizerin des beschädigten Kraftwagens klagten auf Schadenersatz. Vom Landgericht München wurde sie abgewiesen; das Oberlandesgericht hat ihre Ansprüche dem Grunde nach zu einem Drittel für gerechtfertigt erklärt. Die gegen dieses Urteil eingelegte Revision ist vom 6. Zivilsenat des Reichsgerichts im wesentlichen mit folgenden Entscheidungsgründen zurückgewiesen worden: Bei pflichtgemäß

ber Sorgfalt hätte der Fuhrmann auch unter dem Hinterrahmen eine hell brennende Laterne anbringen müssen, um auf sein für den allgemeinen Verkehr außerordentlich gefährliches Fuhrwerk auch die von hinten kommenden Fahrzeuge aufmerksam zu machen. Die Verkehrsordnung von 8. Mai 1926 schreibt das Anbringen einer zweiten Laterne am Hinterrahmen ausdrücklich vor. Das Berufungsgericht sagt ganz irrtumsfrei, der Fuhrmann hätte auch ohne Kenntnis dieser Vorschrift der Verkehrsordnung geeignete Sicherheitsvorkehrungen treffen müssen. Das Berufungsgericht hat ferner festgestellt, daß der Unfall mit einem außerordentlich hohen Maße von Wahrscheinlichkeit vermieden worden wäre, wenn der Fuhrmann die verlangte Vorsicht gebraucht hätte.

Wetter für Mittwoch und Donnerstag.

Die Wetterlage wird immer noch von dem nördlichen Hochdruck beherrscht, der seine Lage nicht verändert hat; dagegen ist die südliche Depression etwas näher gerückt. Für Mittwoch und Donnerstag ist infolgedessen ein Nachlassen des Frostes zu erwarten.

Gchingen, 19. Febr. Am letzten Donnerstag starb hier unerwartet schnell der 73jährige Jakob Süßer. Derselbe war viele Jahre bei der Fein-Feuerwehr als Tambour tätig und hatte sehr viel für das Vereinswesen übrig. U. a. war er auch ein treues Mitglied des alten Viederkranz; deshalb gaben die alten Säger mit ihrer ehrwürdigen Fahne dem Verstorbenen das letzte Geleit, zusammen mit dem aktiven Gesangsverein, einem Sprößling des alten Vereins. Viele Jahre lang war der Verstorbene als Nachtwächter in Gchingen angestellt; und die im gereiften Alter stehenden erinnern sich noch gerne daran, wie er die Mitternachtsstunden ablang. Diese alte schöne Sitte ist leider der neuen Zeit zum Opfer gefallen.

Neuenbürg, 18. Febr. Oberamtsleiterarzt Veterinär Dr. med. vet. Müller in Neuenbürg ist seinem Ansuchen entsprechend auf die Stelle des Oberamtsleiterarztes in Neudorf versetzt worden.

St. Pforzheim, 18. Febr. In der Nacht zum Sonntag wollte der verh. 59 J. a. Säger Hans Finkbeiner das eingefrorene Klotz der Wohnung mit einem mit Holzbohlen gefüllten Bügelisen austauen. Dabei entwickelten sich aber Kohlenoxydgase, die den Finkbeiner, der ohnehin etwas alkoholisch war, in dem engen Raum betäubten. Da er allein in einem Zimmer schlief wurde man erst morgens auf den Unfall aufmerksam. Man fand F. bewußtlos in seinem Zimmer. Er starb bald darauf im Krankenhaus.

St. Pforzheim, 18. Febr. Der durch die Kälte eingetretene Mehrbedarf an Koks für gewerbliche Zwecke und für Haushaltungen zwingt dazu, die Volksschule und die höheren Schulen (Oberrealschule, Realschule und Mädchenrealschule) sowie die Fachschulen (Handelschule, Holzschmiedeschule und Gewerbeschule) diese Woche zu schließen. Auch die Turnhallen sind geschlossen. Weiter ist das Stadtbüro nur noch an 3 Tagen der Woche der Allgemeinheit zugänglich, während die Bäder in den beiden Vorstädten Brödingen und Dillweihenstein ganz geschlossen bleiben.

St. Pforzheim, 18. Febr. Sämtliche hiesige Schulen mußten von Montag an bis auf weiteres geschlossen werden, da die Brennstoffvorräte sich nicht mehr beschaffen ließen.

Freudenstadt, 18. Febr. Einer für die Förderung des Verkehrs im Gebiet des Aniebis nach Peterstal einberufenen Versammlung hatten die Vertreter aus Baden und Württemberg zahlreich Folge geleistet. Der Zweck der Besprechung war die Förderung des Durchgangsverkehrs auf der Aniebisstraße und der weitere Ausbau der bisher bestehenden Verbindungen. Lebhafte Befürwortung fand ein Vorschlag auf bessere Erschließung des Wolstals und der Zuzucht von Weiden und der zweckmäßigeren Ausgestaltung des Verkehrs nach Freudenstadt. Vorgeschlagen wurde ferner die Einrichtung von Wochenendfahrten von Aehl bzw. Straßburg nach Appenweiler und Bad Nippoldsau. Weiter wurde die Führung direkter Wagen von Offenburg nach Aehl gewünscht.

Freudenstadt, 18. Febr. Der Abschluß der von der Kurverwaltung geführten Fremdenstatistik ergab für das abgelaufene Jahr 35 142 Kurgäste und Passanten (darunter 333 Ausländer) mit 247 153 Übernachtungen, ferner 10 652 zu geschäftlichen Zwecken anwesende Gäste mit 15 274 Übernachtungen.

Geislingen a. St., 19. Febr. Die über 3000 Einwohner zählende Gemeinde Geislingen hat den Antrag auf Zuteilung zum Oberamtsgebiet Geislingen gestellt. Geislingen gehörte bisher zum Oberamt Münsingen, während es in verkehrspolitischer Hinsicht eher nach Geislingen zu zählen wäre. Der Gemeinderat Geislingen unterstützt die Bestrebungen Geislingens, die insofern einen Antriebs erzielt haben, als der Wunsch auf Errichtung eines Krankenhauses vom Oberamt Münsingen nicht genehmigt worden ist. Mit Merklingen, Nacholzheim und Nellingen will die Stadt Geislingen Verhandlungen mit ähnlichem Ziel anknüpfen. Der Gemeinderat Geislingen will demnächst diesen Gemeinden einen Besuch abstatten.

Nalen, 18. Febr. Als am Samstag der Frühling der Härtsfeldbahn an der Kurve unterhalb den Birkhöfen zwischen Unterlochen und Nalen fuhr, trat an der Maschine ein Bruch ein, wodurch sie entgleiste. Verletzt wurde niemand. Die Reisenden mußten ihren Weg nach Nalen zu Fuß fortsetzen.

Ulm, 18. Febr. Wie bekannt stellt sich Oberbürgermeister Dr. Schwammberger bei der Stadtvorstandswahl am 3. März zur Wiederwahl. Als weiterer Bewerber hat sich Rechtsanwalt Konstantin Wieland, Ulm, gemeldet.

St. Pforzheim, 18. Febr. Unter Führung von Kapitän Lehmann ist der „Graf Zeppelin“ heute wieder zu einer vierstündigen, Versuchen dienenden Fahrt aufgestiegen. Das Luftschiff hat auf seiner Fahrt die Städte, Lindau, Bregein, Ravensburg und St. Gallen berührt. Zu den in der Presse veröffentlichten Mitteilungen, daß die geplante Fahrt des Luftschiffes nach Ägypten-Palästina sich als unbedenklich erwiesen habe, bemerkt der Luftschiffbau Zeppelin, daß ihm seinerseits nichts davon bekannt ist, daß die Fahrt nicht stattfinden könne.

Turnen

Eine Turnvereinsversammlung des Unteren Schwarzwalds
Kagold-Turgau-S

fand am Samstag und Sonntag unter Leitung von Ober-
gauturnwart Großmann-Oßen im Badischen Hof in
Calw statt, da die Turnhalle der Kälte wegen unbenutzbar
war. Der Besuch war ein recht stiller, zumal da nahezu
70 Turnwarte und Vorturner sich eingefunden hatten. Der
Gauturnauschuss tagte am Samstag nachmittag von 3 Uhr
ab und beriet über grundlegende turnerische Fragen.
Von 5 Uhr ab waren die Turnwarte an der Arbeit. Der
Samstag war besonders den Freilübungen gewidmet. Die-
selben sind in ihrem Aufbau wirklich formgerecht zusammen-
gestellt und werden bei Massenvorfürhrungen eine große
Wirkung erzielen. Um 1/8 Uhr wurde abgebrochen und um
1/9 Uhr zu einer Besprechung wieder zusammengetreten.
Gauturnwart Proß begrüßte die Erschienenen mit herz-
lichen Worten und gab seiner Freude besonderen Ausdruck,
daß nunmehr 4 Vereine des bisherigen Turn- und Spiel-
verbandes im Enzthal den Weg zu ihren früheren Turnbrü-
dern wieder gefunden haben. Er wünschte, daß die Arbeit,
die vollbracht wurde, auch richtig in den Vereinen verwer-
tet werde. Der Dienst an der Jugend sei eine dankenswerte
Aufgabe. Obergauturnwart Großmann erstattete nun
den Turnbericht vom verfloßenen Jahr, welcher beim Gan-
tag nicht vorgelesen werden konnte. Er ergänzte noch im
einzelnen die verschiedenen Punkte, die beim Gantag schon
ins richtige Licht gerückt wurden. Beim Spielbetrieb soll
mehr der erzieherische Wert obwalten als die fanatische
Punktsücherei des Sports. Er gab dann die Übungsarten
für das Ganturnen in Halterbach bekannt, mit welchem bei
genügender Beteiligung auch noch ein Altersturnen ver-
bunden werden soll. Die Meldungen hierfür müssen bis
längstens 1. Juni erfolgt sein, spätere Meldungen finden
keine Berücksichtigung. Verschiedene interne Angelegenhei-
ten fanden dann noch ihre Erledigung, und nach einem Tur-
nerlied war die Samstagtagung beendet.

Sonntag früh 1/9 Uhr wurde die Arbeit wieder aufge-
nommen. Es wurden die obligatorischen Übungen am Pferd,
sowie die Schwung- und Kraftübungen der verschiedenen
Stufen am Barren und Reck vorgeführt und besprochen.
Anschließend wurden die Freilübungen nochmals wiederholt
und hierauf noch einige Aufmarschübungen durchgenommen,
womit die Turnvereinsversammlung ihren Abschluß fand.
Reges Interesse wurde von den Teilnehmern allseitig be-

fundet. So wurde in turnerischer Beziehung eine reiche
Saal ausgestreut, die den Vereinen die Möglichkeit gibt,
für das laufende Jahr genügend Arbeitsstoff zu intensiver
Betätigung zur Verfügung zu haben. Die Turnwarte tre-
ten in absehbarer Zeit noch einmal bezirksweise zusammen,
und nun geht es an die weitere Arbeit, damit der Gau beim
Gauturnen als auch beim Kreisturnfest würdig vertreten
ist und mit Erfolg auf die geleistete Arbeit zurückblicken
darf. — Nach den bisherigen Meldungen zum Kreisturnfest
in Hellbronn zu schließen, steht ein über Erwarten starker
Besuch sowohl der Wettturner als auch der übrigen Fest-
besucher bevor.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Briefk. u. f. e.

100 holl. Gulden	168,92
100 franz. Franken	16,48
100 schweiz. Franken	81,11

Börsenbericht.

ECB Stuttgart, 18. Febr. Bei Geschäftsunlust gab es an
der Börse kleine Kurzurückgänge.

LC. Berliner Produktenbörse vom 18. Februar.

Weizen märk. 217-219; Roggen märk. 205-208; Bran-
gerste 218-230; Futtergerste 193-202; Hafer märk. 200 bis
206; Mais prompt Berlin 238-239; Weizenmehl 23,50-30;
Roggenmehl 27,50-29,75; Weizenkleie 15,70; Weizenmelasse
15,10-15,20; Roggenkleie 14,75; Viktoriaerbsen 40-46; kleine
Speiseerbsen 27-33; Futtererbsen 21-23; Pelusiden 23 bis
24,50; Ackerbohnen 21-23; Bohnen 27-28,50; Lupinen blane
15,50-16,50; gelbe 20,50-21,50; Seradella neue 41-46;
Rapskuchen 20,40-20,60; Weizenkuchen 20-20,40; Troden-
schitzel 13,80-14; Sojapflanz 23-23,20; Kartoffelkuchen 22
22,60; allgem. Tendenz: schwächer.

Land-Produktenbörse.

ECB Stuttgart, 18. Febr. Trotz höheren amerikanischen
Notierungen und vollständig geschlossener Schifffahrt in ganz
Deutschland konnte sich in abgelaufener Woche kein lebhafter
Gehalt bei dem Getreidemarkt entwickeln. — In der
Hauptsache fanden nur kleinere Umsätze in greifbarem Aus-
landsverkehr statt, für den höhere Preise bewilligt werden
mussten. Es notierten je 100 Kilogramm: Auslandsweizen
27,50-29 (am 11. 2. 27-28,50), württ. Weizen 23,75-24,50
(23,50-24), Sommergerste 21-25 (unv.), Roggen 22,50-23,25
(unv.), Hafer 22-23 (21,75-22,75), Weizenheu 10-11 (unv.),
Kleehheu 12-13 (unv.), drahtgepreßtes Stroh 5-6 (unv.).

Weizenmehl 36,25-36,75 (35,75-36,25), Brotmehl 28,25 bis
28,75 (27,75-28,25), Kleie 14-14,50 (13,75-14,25) Mark.

Weiberstädter Marktbericht.

Schweinemarkt: Zufuhr 48 Stück Fäuserchweine,
Preis 98-130 M pro Paar. 450 Stück Miltzschweine, 40 bis
75 M pro Paar. Handel lebhaft, Markt geräumt.

Viehmarkt: Die Zufuhr war infolge der kalten
Witterung schwach. Preis für Ochsen 700-830 M pro Stück,
Stiere 400-600 M, Kühe 300-620 M, Kalbelen 400-540 M,
Gulstvieh 180-348 M. Handel gedrückt.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen und
Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. marktüblichen Be-
schwerden in Betracht kommen. Die Schriftk.

Eingefandt

Für die unter dieser Rubrik gedachten Veröffentlichungen übernimmt
die Schriftleitung nur die rechtliche Verantwortung.

Der Landpostverkehr im Bezirk.

Vom Postamt Calw geht uns folgende Zuschrift zu:

Über die Zeit der großen Schneefälle im Januar konnten
leider einzelne Landorte nicht zweimal täglich und nicht
fahrplanmäßig mit Post versorgt werden; auch im Februar
konnten die Landkraftpostwagen wegen außerordentlicher
Kälte an einzelnen Tagen nur einmal täglich verkehren; es
kam aber gar nie vor, daß ein Ort die Post nicht wenigstens
einmal täglich erhalten hätte. In Neubulach insbesondere
hat die Landkraftpost nur an 3 Tagen nicht zweimal täglich
(Sonntags ausgenommen) verkehrt. Unter den obwaltenden
außerordentlich schwierigen Umständen muß daher der er-
hobene Vorwurf gegen die Post als Unrecht empfunden wer-
den, namentlich wenn auch an die menschliche Seite dieser
Angelegenheit gedacht wird; die Landkraftpostführer haben
in den letzten Wochen ganz Außerordentliches geleistet, wenn
sie infolge Schneeverwehungen bei grimmiger Kälte auf
offener Strecke auf das Freimachen der Wege auszuhalten
gezwungen waren oder wenn sie in aller Frühe trotz aller
Bemühungen die frosterkalteten Motoren nicht in Bewegung
setzen konnten. Ihrer Umsicht und Tatkraft ist es auch zu
danken, wenn bei den schneeüberwehten Straßen und Stra-
ßengraben jeder Unfall verhütet blieb. Daß dabei die Kraft-
wagen noch Mängel aufweisen, die zum Teil mit Schuld an
den beklagten Missetänden sind, ist von zuständiger Seite er-
kannt und hiewegen das Erforderliche eingeleitet worden;
dies kann jedoch nicht über Nacht geschehen. Im allgemeinen
darf doch gesagt werden, daß die Landkraftpost den Zweck
der Verbesserung des Landpostdienstes erreicht hat und an-
erkanntermaßen auch erfüllt.

Billiger Werbeverkauf.

Um meinen Kunden etwas besonderes zu bieten, gebe ich auf beinahe sämtliche Waren bei Käufen von 5.— Mk. ab

einen Rabatt von 10 Prozent.

Ich rate jedermann, diese günstige Kaufgelegenheit auszunützen.

Paul Räu chle, am Markt, Calw.

Die unentgeltliche Beratung Lungenkranker findet
in der Sprechstunde der

Tuberkulösenfürsorgestelle

am Mittwoch, den 20. Februar, nachmittags 2-1/2
Uhr, im Hause der Frau Ludwig Schütz Witwe, Bischoff-
straße, statt. Eingang durch das Hofstor rechts.

Altbulach, den 18. Februar 1929.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme beim Heimgang unseres lieben Vaters

Leonhard Romelsch

sprechen wir allen unseren Innigsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schmieh.

3trha 20 Zentner

Heu

10 Zentner

Stroh

sowie 20 Zentner

Saat-
kartoffel

(gelbe) hat zu verkaufen.

Gg. Rentfcher
zum Hirsch.

1500 RM.

werden gesucht, gegen gute
Sicherheit.

Angebote unter L. R. 62
sind zu richten an die Ge-
schäftsstelle ds. Bl.

Suche

auf 1. März tüchtig, fleißiges

Mädchen

für Küche und Haushalt,
eventl. auch zum Servieren,
im Alter v. 20-23 Jahren
Karl Münz, s. Lamm,
Fenerbach, S.-L. 81430.

Theatergemeinde Calw (Württ. Volksbühne)

Die Mitglieder der Theatergemeinde werden gebeten,
sich heute Dienstag, 19. Febr. abends 8 Uhr zu einer
Besprechung im Restaurant Schlanderer

(Nebenzimmer) einzufinden.
Tagesordnung: 1. Spielplanfragen
2. Zusammenschluß d. Theatergemeinden.
Der Ausschuß.

Zu dem am kommenden
Freitag, den 22. Februar 1929
im Badischen Hof hier
stattfindenden

Vortrag über zinsloses Baugeld

wird jedermann herzlich eingeladen.

Eintritt frei.

Redner: Th. Weiland, Leipzig.

Deutsche Baugemeinschaft e. G. m. b. H.
Leipzig.

Gärtner- Lehrling

Ein ordentlicher

Junge

wird bis 1. April gesucht.

Ehr. Robert

Bad Liebenzell.

Einem guterhaltenen

Zweispänner-

Fuhrschlitten

hat zu verkaufen

Wilhelm Schneider
Gültingen.

Einen

Zweispänner- Wagen

(zirka 80 Str. Tragkraft)

verkauft oder tauscht gegen

leichteren, sowie ein Paar

Chaisen-

und ein anderes

Pferdegeschirr

hat abzugeben.

Boße, Monakam.

Hiesau.

Im Wege der

Zwangs-

vollstreckung

versteigere ich am Donners-

tag, den 21. ds. Mts.

vorm. 11 Uhr gegen bare

Bezahlung:

3 kompl. Betten neu,

1 Waschkommode mit

Marmoranfaß und

Spiegel, 1 desgl. mit

imitiertem Aufsatz u.

Spiegel, 1 weiß lack.

Spiegelschrank, 1 dre-

teil. Spiegelschrank,

1 Zimmerbuffet,

1 Chaiselongue mit

Leppich.

Zusammenkunft b. Rathaus

Gericthsvollzieher

beim Amtsgericht Calw

Dhngemach.

Haararbeiten

jeder Art und Preislage

fertigt

Freiher Obermatt.

Die schönsten Kleider zu billigsten Preisen

bei
KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

Sie suchen

einen Ersatz für die direkte Kunden-
werbung durch Versand von Rund-
schreiben und Prospekten usw. usw.

Sie finden

solchen in der Anzeige in der Tages-
zeitung, die billigste und wirkungs-
vollste Reklame ist doch die Anzeige.

Schwarze Kleiderstoffe

von Mk. 2.— bis Mk. 15.— das Meter
in vielen Webarten und großer Auswahl

Paul Räu chle, am Markt, Calw.